

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordneter Harm Rykena (AfD)

Jungenförderung an Niedersachsens Schulen

Anfrage des Abgeordneten Harm Rykena (AfD) an die Landesregierung, eingegangen am 06.05.2026

Seit mehreren Jahrzehnten wird in der Bildungsforschung zunehmend auf geschlechtsspezifische Unterschiede im Bildungserfolg hingewiesen. Bereits im Jahr 2002 wurde in der *Zeitschrift für Pädagogik* auf soziale Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern im Bildungssystem zuungunsten von Jungen aufmerksam gemacht.

Im von der Kultusministerkonferenz beauftragten Bildungsbericht 2008 wurde ein geringerer durchschnittlicher Bildungserfolg männlicher Schüler gegenüber weiblichen Schülern anhand verschiedener Merkmale beschrieben. Danach werden Mädchen im Durchschnitt früher eingeschult, erreichen bessere Leistungen in der Schlüsselkompetenz Lesen, wiederholen seltener Klassenstufen, bleiben seltener ohne Schulabschluss und erwerben häufiger die Hochschulreife. Jungen hingegen sind häufiger von Klassenwiederholungen, Schulabbrüchen sowie Übergängen in das sogenannte Übergangssystem betroffen.

Auch aktuelle empirische Bildungsstudien bestätigen die seit Jahren beobachtbaren geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bildungserfolg. So zeigen die Ergebnisse der IQB-Bildungstrends sowie internationaler Vergleichsstudien wie PISA (Programme for International Student Assessment) dass männliche Schüler insbesondere im Bereich der Lesekompetenz im Durchschnitt hinter weiblichen Schülern zurückbleiben. Da Lesekompetenz als grundlegende Schlüsselkompetenz für nahezu alle schulischen Lernprozesse gilt, können Defizite in diesem Bereich langfristige Auswirkungen auf den gesamten Bildungserfolg haben.

Darüber hinaus weisen verschiedene Studien darauf hin, dass Jungen in mehreren schulischen Risikobereichen überproportional vertreten sind. Hierzu zählten insbesondere Klassenwiederholungen, sonderpädagogische Förderbedarfe, Ordnungsmaßnahmen sowie Schulabbrüche ohne Abschluss. Diese Befunde ließen darauf schließen, dass ein Teil männlicher Schüler offenbar in besonderem Maße Schwierigkeiten hat, den schulischen Anforderungen erfolgreich zu entsprechen.

Ein weiterer Diskussionspunkt in der wissenschaftlichen und bildungspolitischen Debatte betrifft die strukturellen Rahmenbedingungen des Schulsystems. Hierzu zählen insbesondere die Unterrichtsorganisation, die zunehmende Bedeutung sprachlicher Kompetenzen sowie die Frage nach geschlechtsspezifischen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen. In diesem Zusammenhang wird auch der seit den 1990er Jahren steigende Anteil weiblicher Lehrkräfte diskutiert. Nach Angaben der amtlichen Schulstatistik lag der Anteil der Lehrerinnen an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen im Schuljahr 2021/2022 bei 73,4 %, an Grundschulen sogar bei über 90 %.

Unabhängig von unterschiedlichen Ursachenannahmen besteht in der Bildungsforschung weitgehend Einigkeit darüber, dass Jungen in mehreren zentralen Risikogruppen des Bildungssystems überproportional vertreten sind. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die bestehenden Entwicklungen differenziert zu analysieren und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um allen Schülern unabhängig von ihrem Geschlecht bestmögliche Bildungschancen zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund halten es Fachleute für geboten, die Situation männlicher Schüler im niedersächsischen Bildungssystem differenziert zu untersuchen und zu klären, welche Erkenntnisse der Landesregierung vorliegen und welche Maßnahmen sie ergreift, um mögliche strukturelle Benachteiligungen zu vermeiden und bestehende Unterstützungsangebote zielgerichtet weiterzuentwickeln.

- I. Datenebene - wer ist betroffen?
 1. Wie entwickelte sich seit dem Jahr 2015 der Anteil weiblicher und männlicher Schüler an den öffentlichen Schulen in Niedersachsen (bitte nach Schuljahr und Schulform durch Prozentangaben aufschlüsseln)?
 2. Wie entwickelte sich seit dem Jahr 2015 der Anteil weiblicher und männlicher Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen in Niedersachsen (bitte nach Schuljahr und Schulform durch Prozentangaben aufschlüsseln)?
 3. Wie entwickelte sich seit dem Jahr 2015 der Anteil männlicher und weiblicher Schüler unter den Schulabgängern ohne Abschluss in Niedersachsen (bitte nach Schuljahr, Schulform und Geschlecht aufschlüsseln)?
 4. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zu Unterschieden in den Lesekompetenzen männlicher und weiblicher Schüler in Niedersachsen vor (z. B. auf Grundlage der IQB-Bildungstrends)?
 5. Wie entwickelte sich seit dem Jahr 2015 der Anteil männlicher und weiblicher Schüler
 - unter den Wiederholern,
 - unter den Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie
 - unter den Schülern mit Ordnungsmaßnahmen (bitte jeweils nach Schulform, Geschlecht und Schuljahr aufschlüsseln)?
 6. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zu den Übergangsquoten männlicher und weiblicher Schüler vor
 - von der Grundschule in weiterführende Schulformen sowie
 - von allgemeinbildenden Schulen in berufliche Ausbildung oder Studium (bitte jeweils nach Geschlecht und Schulform aufschlüsseln)?
- II. Ursachenebene - warum treten diese Unterschiede auf?
 1. Wie bewertet die Landesregierung die sachliche Adäquatheit der von Bildungswissenschaftlern vertretenen Hypothese, wonach das Fehlen männlicher Bezugspersonen insbesondere an Kindertagesstätten und Grundschulen teilsächlich für den statistisch geringeren Beschulungserfolg männlicher Schüler sein könnte?
 2. Welche Ursachen sieht die Landesregierung für den oben dargestellten durchschnittlich geringeren Beschulungserfolg männlicher Schüler gegenüber weiblichen Schülern?
 3. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung darüber vor, ob bestehende schulische Strukturen geschlechtsspezifische Unterschiede im Bildungserfolg verstärken oder verringern?
 4. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zur Bedeutung bewegungsorientierter und handlungsorientierter Unterrichtsformen für den Lernerfolg männlicher Schüler vor?
 5. Wie bewertet die Landesregierung die These, dass schulische Lern- und Unterrichtsstrukturen historisch stärker auf sprachliche und sozial-kommunikative Kompetenzen ausgerichtet sind?
 6. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung darüber vor, in welchem Umfang sich Geschlecht, soziale Herkunft und Migrationshintergrund gegenseitig beeinflussen, wenn es um schulischen Bildungserfolg geht?
 7. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung darüber vor, inwieweit schulische Bewertungspraktiken (z. B. Notengebung im Arbeits- und Sozialverhalten oder mündliche Leistungen) geschlechtsspezifische Unterschiede im Bildungserfolg beeinflussen?
- III. Maßnahmenebene - was tut die Landesregierung konkret?
 1. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung gegebenenfalls, um die Aus-, Fort- bzw. Weiterbildung männlicher Betreuer und Lehrkräfte für Kindertagesstätten und Grundschulen zu fördern (bitte nach Programmen, Zielsetzungen und Fördermitteln aufschlüsseln)?

2. Welche Förderprogramme für weibliche Schüler sind derzeit im Land in Vollzug (bitte nach Bezeichnung, Laufzeit, Zielsetzung und Fördermitteln aufschlüsseln)?
3. Welche Förderprogramme für männliche Schüler sind derzeit im Land in Vollzug (bitte nach Bezeichnung, Laufzeit, Zielsetzung und Fördermitteln aufschlüsseln)?
4. Welche Maßnahmen hält die Landesregierung gegebenenfalls für erforderlich, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag öffentlicher Schulen unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit der Schüler vollumfänglich erfüllen zu können?
5. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung gegebenenfalls, um eine unzureichende Passung schulischer Lern- und Unterrichtsstrukturen für Jungen auszugleichen?
6. Welche spezifischen Fördermaßnahmen, Programme oder Modellprojekte zur gezielten Unterstützung männlicher Schüler werden gegebenenfalls derzeit durchgeführt oder sind geplant (bitte nach Zielgruppe, Schulform, Laufzeit und finanzieller Ausstattung aufschlüsseln)?
7. Welche strukturellen Veränderungen im Schulalltag beabsichtigt die Landesregierung gegebenenfalls umzusetzen, um unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen von Jungen stärker Rechnung zu tragen?
8. Wie bewertet die Landesregierung den überproportionalen Anteil männlicher Schüler unter den Schulabgängern ohne Abschluss, und welche Strategien verfolgt sie zu einer Verringerung dieses Anteils?
9. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung gegebenenfalls, um den Anteil männlicher Lehrkräfte insbesondere in Grundschulen zu erhöhen, und welche Zielwerte werden dabei angestrebt?
10. Welche Konzepte geschlechtersensibler Pädagogik werden an niedersächsischen umgesetzt, und in welcher Weise berücksichtigen diese spezifische Lern- und Entwicklungsbedürfnisse männlicher Schüler?
11. Welche konkreten Zielgrößen setzt sich die Landesregierung gegebenenfalls hinsichtlich
 - der Verringerung des Anteils männlicher Schulabgänger ohne Abschluss sowie
 - der Verbesserung der Lesekompetenz männlicher Schülerund bis zu welchem Zeitpunkt sollen diese Zielgrößen erreicht werden?
12. Welche finanziellen Mittel stellt die Landesregierung jährlich für Programme zur Förderung männlicher Schüler bereit, und wie hat sich diese Förderung seit dem Jahr 2015 entwickelt?